



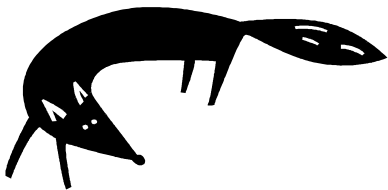
RIO NAPO RUNDBRIEF 8



Oktober 2012

**Ein Personaleinsatz der Bethlehem Mission Immensee (BMI)
mit Friederike Peters und Menschen des Vikariates Aguarico
im Amazonasgebiet Ecuadors**

Onkel Fuchs und sein Schätzchen

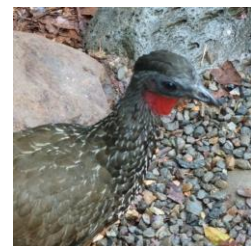


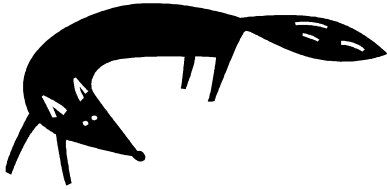
„Schätzchen, unterschreib mal eben!“ sagt Onkel Fuchs.
„Was?“ fragt sie. „Hier - ist schon alles fertig! Dass ich bei dir rein darf.“ „Wieso?“ fragt sie. „Du weißt doch, dass Tante Fuchsia neuerdings alles schwarz auf weiß haben will - dass ich mal kurz in dein Revier kann!“ „Du bist doch schon drin!“ sagt sie. „Eben, drum brauchst du ja nur zu unterschreiben.“ Und bei sich denkt er - dass sie eben doch ein dummes Huhn ist.

Ein Huhn ist sie. Eigentlich heißt sie Paujil, aber er nennt sie nur Schätzchen. Ihre Familie wohnt schon die halbe Ewigkeit hier im Amazonaswald. Onkel Fuchs wohnt nicht hier. Er kommt aus der großen Stadt, weit weg, aber in letzter Zeit kommt er immer öfter, um sie zu besuchen. Er bringt Kekse mit - das ist das Größte für Paujil, die sonst Würmer und Körner im Wald und auf den Feldern der Menschenfrauen suchen muss.

„Was machst du da?“ fragt sie. „Ich grab schon mal das Loch.“ sagt Onkel Fuchs. „Wofür?“ fragt sie. „Aber Schätzchen - wir müssen doch die Eier rausbuddeln, die seit ewigen Zeiten da unten rumliegen.“ „Die goldenen?“ fragt sie. „Klar! Die gehören doch unserer Regierung!“ „Eurer Regierung?“ fragt sie. „Ja, unserer Regierung. Das steht in unserem Grundgesetz, Schätzchen!“ „Was ist Grundgesetz?“ fragt sie. „Da, wo unsere Regierung sagt, was man darf und was man nicht darf, Schätzchen.“ „Welcher Mann?“ fragt sie. „Alle, Schätzchen, alle - man eben!“

Langsam ging Onkel Fuchs die Geduld aus. Aber er musste sie rumkriegeln! Er musste, weil er musste. Tante Fuchsia von der anderen Seite des großen Teichs rückte ihm schon auf die Pelle. Und sein Schätzchen hatte ein paar goldene Federn unter dem Bauch, die musste er haben und die goldenen Eier auch! Er musste, er musste, er musste... Also noch einmal -





„Schätzchen, hast du schon unterschrieben?“ „Onkel Fuchs, wenn du die goldenen Eier da rausholst - will ich auch welche!“ sagt sie. „Aber klar - von hundert Eiern, die wir rausholen, kriegst du zwölf.“ „Das ist gut! Davon werde ich Mais kaufen für meine Kinder, damit sie groß und stark werden. Und

- Onkel Fuchs - ich will eine Maschine, mit der wir den Mais von den Kolben runter kriegen können. Das ist sooo harte Arbeit!!! “ sagt Paujil. „Langsam, langsam Schätzchen, du weißt doch, Tante Fuchsia - und unsere Regierung - sie können dir die zwölf Eier natürlich nicht einfach so geben. Sie wollen alles schwarz auf weiß haben, damit auch alles mit rechten Dingen zugeht. Schreib mal alles auf, was du brauchst, Schätzchen. Aber du musst es in Schönschrift schreiben und ohne Kleckse und nicht über die Linie - und bis morgen muss es fertig sein.“ „Aber



Onkel Fuchs, du weißt doch, dass ich noch nie die Beste beim Schönschreiben war.“ „Kein Problem Schätzchen, da hilft dir unser Vetter Fuchs. Der wohnt gleich im nächsten Dorf. Du gibst ihm seinen Teil und er macht alles fertig - du brauchst nur zu unterschreiben.“ „Seinen Teil?“ fragt sie. „Klar, er muss auch leben.“ „Und wann bringst du uns die Eier vorbei?“ fragt sie. „Nein!!! Du ... Huhn!!! Die Eier bring ich nicht vorbei, aber du kriegst alles, was du brauchst. Direkt nächstes Mal bring ich dir schon ein paar Säcke Mais mit. Aber natürlich nur, wenn du alles richtig ausgefüllt und aufgeschrieben hast. Sonst geht es eben nicht!“ „Aber Onkel Fuchs, das hab ich doch bei deinem letzten Besuch auch schon gemacht, alles hab ich dir schon gegeben in Schönschrift von meiner Kusine Helene.“ „Aber Schätzchen, ich sag doch, lass dir von Vetter Fuchs helfen. Es fehlte eine Unterschrift und beim Absender war nicht angegeben, wie viele Goldfedern jedes Huhn aus eurer Familie unter dem Bauch hat. Den Brief musst du nochmal schreiben!“ „Und unsere Maismaschine, Onkel Fuchs?“ „Ja, da könnt ihr schon mal anfangen. Ihr könnt schon mal das Gelände sauber machen und einen Zaun drum tun. Wenn nächstes Mal alles fertig ist, bring ich euch die Maschine mit.“ „Aber Onkel Fuchs - ich brauch jetzt schon Mais - seitdem hier so viele Leute rumrennen, gibt es nicht mehr so viele Körner und Würmer wie früher!“ sagt sie. „Schätzchen, du bist eine ICH-AG! Heutzutage ist jeder sein eigener Chef und für sich und seine Kinder selbst verantwortlich - - -! Die Körner und Würmer, die oben auf der Erde sind, gehören euch allein, alle - aber natürlich müsst ihr auf sie aufpassen... Ihr macht zu viel Dreck!“ „Aber Onkel Fuchs...!“ sagt sie.

„Schätzchen, hast du unterschrieben?“ fragt er. „Ich frag erst mal Onkel Tiger. Der wohnt schon ewig hier und weiß alles von unserem Wald!“ sagt sie. „Aber Schätzchen, dein Onkel Tiger hat schon lange unterschrieben! Der ist gar nicht hier! Der hat jetzt eine Ausstellung in der großen Stadt.“ „Was ist das?“ fragt sie. „Die Leute

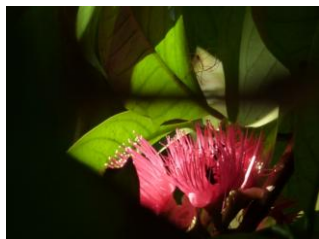


kucken sein schönes Fell an und geben ihm Geld dafür.“ „Und wenn er fertig ist? Kommt er dann wieder zurück in den Wald?“ fragt sie. „Dein Onkel Tiger ist auch eine ICH-AG, Schätzchen, wenn er richtig fertig ist, darf er ganz allein entscheiden, wie er wieder in den Wald kommt. Oder er macht eben noch eine Ausstellung.“ „Aber, Onkel Fuchs, Mama Tiger hat mir davon gestern gar nichts gesagt, als ich sie auf dem Feld getroffen habe. Ich werd' Mama Tiger fragen!“ sagt sie. Mama Tiger heißt eigentlich Ozelot, aber hier ist sie unsre Mama Tiger.

„Schätzchen, ich muss gehen, kannst du mal eben unterschreiben?!“ „Ich will Mama Tiger fragen.“ sagt sie. „Du bist nichts weiter als ein dummes Huhn!!!“ brüllt er sie an. „Eben - Onkel Fuchs - - - eben nächstes Mal, Onkel Fuchs - - -!“ sagt sie und verschwindet in den Wald hinein.

Liebe Freunde, Freundinnen, Bekannte und Verwandte

Wie Paujil das Huhn aus dem Amazonaswald stehen auch die Menschen hier vor dem Fuchs mit Menschengesicht, der als Vertreter der Erdölfirmen kommt, die der Regierung gehören. Die Regierung braucht Geld - Erdöl, Kupfer müssen exportiert werden, um den Staatshaushalt und die Schulden in China zu begleichen. Die Chinesen bekommen das Erdöl als Direktzahlung im Gegenzug zu den Krediten, die sie geben.



Aber im Amazonas sind auch noch ganz andere Schätze entdeckt worden. Der Wald kann Sauerstoff produzieren und sein Erhalt kann den weltweiten Kohlendioxydausstoß verringern. Auf dem internationalen Markt, auf dem die Kohlenstoffverschmutzungsrechte verkauft und gekauft werden, spielt Ecuador eine zunehmende Rolle, denn das Land hat zugestimmt, REDD¹ und REDD+ Projekte hineinzulassen. Auch der Menschenfuchs hat viele Vettern und Tanten.

Unter Federführung der deutschen Entwicklungshilfe wurden diese Projekte seit der Klima- Gipfel-Konferenz in Kyoto entwickelt und weiterentwickelt. Die ursprüngliche Idee war, die Gemeinden, die z.B. hier im Amazonasgebiet eine Anzahl Hektar Wald unverändert lassen, mit einem finanziellen Betrag, pro Hektar zu entschädigen dafür, dass sie den Kohlendioxydausstoß verringern und zur Sauerstoffproduktion beitragen. Dieses Geld sollte aus internationalen Kassen der Industrieländer kommen, die unsere gemeinsame Erde am meisten verschmutzen. Aber „natürlich“ wird das Geld heute nicht direkt ausgezahlt, sondern nur an Projekte, die von den Gebern mit Bedingungen versehen und eigenhändig genehmigt wurden. Bedingungen und Projekte müssen „natürlich“ den Gebern dienen, dessen Industrie, dessen Verschmutzungsrechten, dessen Propaganda,... Inzwischen kann man auch den Urwald absägen und schnellwachsende Bäume für die Holzindustrie anbauen, die ja ebenfalls Sauerstoff produzieren und CO₂ausstoß verringern.



Und wem gehört das Land, wenn eine deutsche Regierung oder eine deutsche Nichtregierungsorganisation, finanziert von der Wirtschaft, 20 Jahre lang für „ihre“ Urwaldhektar bezahlt hat? Dazu sagt das Kleingedruckte im Vertrag, dass die Gemeinde im 19. Jahr den Vertrag ausdrücklich kündigen muss. Sonst läuft er „automatisch“ weiter - bis in Ewigkeit ... Und wenn die Gemeinde vorher kündigen will, um den Wald wieder selbst für eigene Projekte zu nutzen nach ihrem Gutdünken? Dann muss sie dreimal die Summe zahlen, die sie bis dahin bekommen hat. Und wenn sie das nicht kann? Gefängnis! Oder, wie in einem Fall geschehen - Onkel Fuchs kam vorbei und bat um Unterschrift für die Erlaubnis zum Eintritt auf das Gelände, um das darunter liegende Erdöl zu fördern, das dem Staat gehört...

Oft stehen wir wie vor einem Wald aus ??? ohne zu wissen wohin, ohne etwas ändern zu können, ohne den nächsten Schritt einschätzen zu können. Was ist tatsächlich besser für diese oder jene Gemeinde? Was können wir als Pastoralteam tun?

„Wir dürfen nicht aufhören, uns durch unsere Konfusion hindurchzuarbeiten.“

sagte der Sozialpsychologe Ronald Laing vor Jahrzehnten und es gilt immer noch. Informationen sammeln und weitergeben, verstehen und verständlich machen, soweit es immer geht. Sprechen, suchen, NEIN sagen, wo nötig, anders sein, sich selbst sein und

¹ REDD „Reducing Emissions from Deforestation and Degradation“ (Reduktion von Emissionen aus Entwaldung und Schädigung von Wäldern)

andere in ihrem Sich-Selbst-Sein unterstützen in dieser Welt, die nicht gleiche Rechte, sondern gleiche Gesichter, gleiche An-Sichten und gleiche Antworten fördert.

Auch in der Fernschule stehen wir vor den gleichen Fragen. Im September haben 11 Schüler/innen es geschafft. Sie wurden als Abiturienten feierlich in die Nation aufgenommen. Weil wir in diesem Schuljahr jedoch keine neuen Lehrer mehr anstellen dürfen wie bisher, werde ich selbst als Aushilfslehrerin in einem Dorf der Zone arbeiten. Eine Woche pro Monat in Samona, das sonst aus dem Programm gefallen wäre. Eine Woche für 15 zur Hälfte erwachsenen Schüler/innen in einem Raum, aus 8 verschiedenen Jahrgängen. Was tun, wenn der Dreisatz nicht sitzt, weil die Division nie gelernt wurde - und eigentlich dieselben Schüler/Innen nachrechnen können müssen, wie viel die 12% der „goldenen Eier“ für ihre Gemeinde bedeuten würden, und wie man die dem „Onkel Fuchs“ abluchst, obwohl sie doch der Gemeinde zustehen...



Was, wenn wir keine Zeit mehr haben, über die wirklich wichtigen Dinge zu reden, weil wir stattdessen die Bedingungen fürs Abiturzeugnis erfüllen müssen, die „Tante Fuchsia“ vorgibt, und das, obwohl „Tante Fuchsia“ nicht die geringste Idee davon hat, was für das Leben am Amazonas nötig ist. Das braucht sie auch nicht, sagt sie, denn „alle Tiere sind gleich“, sagt sie. Das hätte der englische Schriftsteller George Orwell in seiner Geschichte von der „Farm der Tiere“ auch schon geschrieben, sagt sie. „Tante Fuchsia“ vergisst das Kleingedruckte. „Alle Tiere sind gleich! - - - Aber einige sind gleicher!“ - das sagen die Schweine in Orwells Geschichte.

***„Das wenige, das sehr wenige, das wir tun können, müssen wir tun.
Wegen unserer Würde, aber ohne Illusionen.“***

(Theodore Monod, Naturwissenschaftler und Humanist)

Dass uns Geduld, gute Ideen und unsere Träume nicht ausgehen bei meiner, eurer und ihrer Arbeit...

Gaaaaanz herzlichen Dank allen, die durch Aktionen, Mails, Gedanken, Gottesdienste und Gebete unsere Träume und Aktionen unterstützt haben

Friederike Peters

Die Fotos dieses Rundbriefes sind von mir selbst.

Weitere Fotos zu meinem Projekt finden Sie und ihr auf meiner WEBSEITE,

die wieder mit neuem Material gefüllt wird **www.rio-napo.com**

Hier findet man auch weitere Infos zu meiner Arbeit und meinem Leben am unteren Napo – z.B. unter: „**NEWS**“ + „**ANDERE PROJEKTE**“ Infos und Fotos zu **Kakao + Tourismus**.

Adresse: Federica Peters, Vicariato de Aguatico, Apt. 22-01-305, Coca – Francisco de Orellana, ECUADOR **Mail:** federica@rio-napo.com (Bitte keine Fotoserien oder PowerPoints!!!)

UNTERSTÜTZUNG: Mein Lebensunterhalt und meine Arbeit am Napo werden von der



Bethlehem Mission Immensee getragen. Sie ist dafür auf Spenden angewiesen.

Für D: Bethlehem Mission Immensee e.V. Rottweil, Postbank Stuttgart BLZ 60010070 KNR 11587-700 Kennwort: Friederike Peters - EC Für CH: Postkonto Bethlehem Mission Immensee:60-394-4 700 Kennwort: Friederike Peters - EC

Wer den **Tourismus in der Zancudo Lagune** ausprobieren und live erleben möchte, meldet sich direkt bei Alfredo unter: alfredo.tangoy@gmail.com **Achtung:** Die Mailpost funktioniert noch nicht in Englisch – da ist Spanisch gefragt!!! Am Besten in einer Gruppe reisen, weil die Transportkosten auf dem Fluß teuer sind. - Wer eine **deutsch-geführte Reise zur Samona-Yuturi Lagune** buchen möchte kann dies tun über ACCEPT Reisen: www.accept-reisen.de

Die beiden Clips auf diesen Seiten sind aus dem Microsoft Office Programm.